

nicht versehen hatte. Auch er schien überrascht, faßte sich aber sogleich und trat beiseite, um Adelheid den Weg in die Hütte frei zu machen.

„Ich hätte Sie nun fast erschreckt,“ lächelte er. „Wie ich sehe, hat Ollendorfs Einsiedelei nicht für mich allein eine anziehende Kraft. Oder hätte nur der Zufall Sie hierhergeführt?“

„Nein. Ich kannte die Einsiedelei bereits — freilich erst seit heute, denn ich bin noch eine Fremde im Hause,“ antwortete sie in leichter Verlegenheit.

Der junge Mann sah sie forschend an.

„Ich glaube kaum irrezugehen, wenn ich annehme, daß Sie das Fräulein sind, welches die Erziehung der gräßlichen Kinder übernehmen soll. Ich habe von Ihnen schon gehört. Das heißt, Sebastian hat mir gesagt, daß meine ‚Prinzessin Goldhaar‘ im Hause wäre.“

„Ihre Prinzessin Goldhaar?“

„Das klingt sonderbar — nicht wahr? Aber die Auslegung ist sehr einfach. Ich habe vor Jahren nach einer Photographie ein Bild gemalt, das Bild einer unglücklichen Frau, wie sie in ihren Jugendjahren aussah, und es ‚Prinzessin Goldhaar‘ genannt wegen des wunderschönen Haares, das den Kopf umgiebt wie ein Strahlenkranz. Ich habe Sebastians Äußerung, daß dieses Bild Ihnen gleichen solle, belächelt; aber ich sehe nun allerdings, daß es damit seine Richtigkeit hat.“

„Sie machen mich auf dieses Bild neugierig,“ scherzte Adelheid, welche nun ihre Unbefangenheit wieder gewann, da sie die Überzeugung erhielt, daß sie des Gärtners älteren Sohn vor sich hatte.

„Wenn es Sie interessiert, so könnte ich es Ihnen zeigen. Ich hatte es ursprünglich zum Verkauf gemalt. Als es aber beendet war, that es mir leid, es wegzugeben, und Vater meinte auch, es wäre nicht recht, mit dem Bildnis der Frau, deren Lebensschicksale nicht die glücklichsten gewesen seien,